

Etwa ein Jahr ist vergangen, seitdem ich das erste Mal Fuß in dieses Land gesetzt habe. Im Sommer 2023 brach ich auf ein Jahr in Japan zu studieren. Mein Antrieb war mein tiefes Interesse an der japanischen Kultur und Sprache sowie mein Wunsch, berufliche Erfahrungen im Japanisch-wirtschaftlichen Sektor zu sammeln. Mein Studiengang der Japanologie in Kombination mit Betriebswirtschaftslehre legt den Grundstein für meine angestrebte Karriere in einem deutsch-japanischen Unternehmen. Ein Studium in Japan bot mir somit die einzigartige Möglichkeit, sowohl meine sprachlichen Fähigkeiten zu vertiefen als auch mich als Mensch weiterzuentwickeln. Meine Entscheidung, das Auslandsjahr an der Partneruniversität Fukushima anzutreten, lag vor allem an meiner vorherigen Erfahrungen mit Menschen aus Fukushima. Schon bevor ich vorhatte, ein Jahr im Ausland zu studieren, engagierte ich mich freiwillig beim Unternehmen JETRO und nahm an vielen Events teil um weniger besuchte Präfekturen, unter anderem Fukushima, zu bewerben und über sie aufzuklären. Dort war es, wo ich mich dazu entschied selbst nach Fukushima zu reisen und mir ein eigenes Bild zu machen.

Als ich dann im Februar 2023 meine Zusage zum Austauschprogramm bekam, ging es ganz schnell. Ich bekam mehrere Dokumente, unter anderem ein ärztlichen Fragebogen, aus Japan per Mail zugesendet. Diese ausgefüllt und abgesendet wartete ich auf mein "Certificate of Enrollment" mit welchem ich im Juni mein Studentenvisum im Japanischen Konsulat in Düsseldorf beantragte. Nach nur 2 Wochen hatte ich diesen auch schon in der Hand und konnte mich entspannt auf mein Auslandsjahr vorbereiten.

Am 21. September 2023 war es dann endlich soweit, meine Reise nach Japan begann. Nach einem 19-stündigen Flug kam ich in Tokyo an. Eine Stadt, die nie schläft, wie man so schön sagt. Da ich mein Visum bereits vor meiner Anreise organisiert hatte, verliefen alle Einreiseformalitäten reibungslos. Ein Tipp, welchen ich von einem Bekannten aus Japan bekam: versendet euer Gepäck vom Flughafen direkt zu eurem Wohnheim. Dadurch erspart ihr euch das lästige Schleppen durch die ganze Stadt. Es ist kostengünstig und geht ganz einfach und schnell! Der Wechsel von der pulsierenden Hauptstadt zur ruhigeren Stadt Fukushima markierte dann jedoch den wahren Beginn meines Abenteuers. Am Hauptbahnhof wurden wir von Studenten der Fukushima Universität in Empfang genommen und zum Wohnheim begleitet.

Alle Austauschstudenten waren im selben Gebäude, das "Fukushima University International Exchange Building", untergebracht. Jeder hatte sein eigenes kleines Zimmer mit kleiner



Kochzeile und Bad. Es war nicht sonderlich groß, aber mir hat es gereicht. Im Erdgeschoss befand sich ein großer Gemeinschaftsraum, wo wir öfters gerne mal zusammen einen Filmabend veranstalteten oder gemeinsam kochten. Die Lage des Wohnheims war ebenfalls sehr angenehm. Der Hauptbahnhof war fußläufig zu erreichen und nah am Zentrum. Diese Wohnsituation bot mir nicht nur die Möglichkeit, tiefer in die japanische Kultur einzutauchen, sondern auch Freundschaften mit anderen Studierenden aus der ganzen Welt zu schließen.

Die Lebenshaltungskosten in Fukushima waren überraschend günstig im Vergleich zu Deutschland. Trotz höherer Preise für bestimmte Lebensmittel wie Obst und

Gemüse konnte ich mit meinem studentischen Budget gut haushalten. Das der japanische Yen momentan sehr schwach im Vergleich zum Euro ist half mir zudem auch enorm. Das PROMOS-Stipendium war jedoch fundamental, denn es half mir, weitere finanzielle Herausforderungen des Auslandsaufenthalts zu bewältigen, und ermöglichte es mir, an vielen kulturellen Aktivitäten teilzunehmen. Ein weiterer Tipp: Falls ihr mehr als 4-Mal die Woche an die Uni fahren solltet (je nach eurem Stundenplan), kauft euch einen "Commuter Pass". Ihr spart euch nicht nur gut Geld, sondern somit bekommt ihr auch eine "SuicaCard", eine wiederaufladbare Bahnkarte, mit welcher ihr viel entspannter durch ganz Japan reisen könnt, ohne immer wieder Tickets kaufen zu müssen.

Das Studentenleben an der Fukushima Universität war stets sehr entspannt und angenehm. Am Anfang des Semesters wurden uns allen "Buddies" zugewiesen, welche sich um uns kümmern und mit uns interagieren sollten. Sie halfen uns bei alltäglichen Aufgaben wie bei der Kurswahl und Zurechtfindung auf dem Campus, aber unterstützten uns auch bei Rathaus- und Arztbesuchen. Bei der Kursauswahl konnten wir zwischen Sprachkursen als auch Kursen zur Geschichte und Kultur Fukushimas frei auswählen. Ein besonderer Aspekt sind die sogenannten "ICP" Kurse, welche etwas anspruchsvoller jedoch sehr spannend sind. Diese werden im Rahmen mit anderen Hochschulen in der Nähe durchgeführt und ich persönlich hatte dort meinen meisten Spaß. Außerdem gab es auch die Möglichkeit an vielen verschiedenen Exkursionen teilzunehmen, die uns ermöglichten, verschiedene historische Orte unter Führung des dortigen International Office zu besichtigen. Die Betreuung durch die Universität war sehr angenehm. Das International Office sowie die "Buddies" standen jederzeit zur Verfügung, um bei Fragen oder Problemen zu helfen. Die Ausstattung der Universität, insbesondere der Bibliothek war besser als erwartet und war ein sehr guter Ort, um mit Freunden zu lernen.



Als wir in den Juni eintraten, wurden wir von Japans unerbittlichem Sommer begrüßt. Die Kombination aus hohen Temperaturen und erstickender Luftfeuchtigkeit machte die Saison zur Herausforderung, aber dank der guten Cooling Wipes (ein echter Gamechanger), die man in jedem Combini-Laden kaufen kann, haben wir es überstanden. Der Juli jedoch war ein sehr stressiger Monat. Jedes Wochenende hatte ich ein großes Event geplant, auf das ich und COLORS (der Club, in dem ich mich an der Uni engagierte) uns intensiv vorbereiteten. Zusätzlich hatte ich in diesem Monat noch eine Handvoll Projekte und Hausarbeiten, die fertiggestellt werden mussten. Es war ein Kampf, während dieses stürmischen Monats den Kopf über Wasser zu halten, aber am Ende hat es sich ausgezahlt. Als erster Club der Universität Fukushima nahmen wir am lokalen Sommerfest teil und verkauften Halal-türkisches streetfood. Darüber hinaus



organisierten wir einen Halal-türkischen Kochkurs, der ebenfalls ein großer Erfolg war und die Gemeinschaft zusammenbrachte. Ende Juli taten sich einige Austauschstudierende, japanische Studierende und ich zusammen, um das Feuerwerk in der Stadt Fukushima anzusehen. Als ich in den letzten Monat meines Austauschprogramms eintrat, wollte ich die verbleibende Zeit so gut wie möglich nutzen. Nachdem ich den turbulenten Juli überstanden hatte, musste ich nun beginnen, meine letzten Pläne vor der Abreise aus dem Land zu schmieden. Der Monat begann langsam, ohne dass viel passierte, aber nach der zweiten Woche war jeder Tag in meinem Kalender entweder mit einem Abendessen mit Freunden oder Abschiedspartys gefüllt. Es war eine denkwürdige letzte Zeit voller schöner Zusammenkünfte und tränenreicher Abschiede.

Was kann ich nach einem Jahr in Fukushima als Austauschstudent sagen? Eines kann ich mit Sicherheit sagen: Fukushima war die beste Entscheidung, die ich hätte treffen können. Ich habe mich in diese Präfektur verliebt, und ich kann euch allen nur ans Herz legen, herzukommen und den „Diamanten von Tohoku“ selbst zu erleben. Fukushima hat mich mit offenen Armen und Herzen willkommen geheißen und ich spreche wahrscheinlich nicht nur für mich wenn ich sage, dass ich hier ein zweites Zuhause gefunden habe. Fukushima zeigte mir, was es heißt resilient zu sein und niemals aufzugeben. Ich persönlich ziehe sehr viel Mut daraus und möchte diese Gedanken und diesen Teil von Fukushima mit euch allen teilen.

